

## KONZERT (4.3.89)

Irgendwie wurde es ihr in Milwaukee(USA) zu langweilig und dröge und so gründete Lewd mit einer Freundin die FANTASTIC SPOONS. Wenig später setzten sie sich nach Westberlin ab, wo im Dezember '87 dann Reverend Spoon(git,perc,voc) und Drummer Spoon dazu kamen. Die ersten Gigs folgten in den einschlägigen Lokalitäten, weiter gings BRD-weit.

Nun waren die FANTASTIC SPOONS auch hier zu erleben, sie spielten vergangene Woche vier Konzerte in Karl-Marx-Stadt, Brandenburg, Berlin und Schönebeck. Sie sprechen von Superkonzerten vor einem tollen, hungrigen Publikum und sehr wichtig war ihnen dabei, mit allen Leuten offen reden zu können und so realistischen Einblick zu bekommen. Sie kamen erst gar nicht mit dem exotischen Touristenblick, wollten auch um die Probleme wissen. Ihnen fiel auf, daß die Leute in Karl-Marx-Stadt und Brandenburg viel aufgeschlossener und offener waren, engagierter. Da war sofort Euphorie und Bewegung im Saal.

In Berlin hatte der verdienstvolle Tierpark-Klub das Konzert organisiert und war dazu erstmals ins abseits gelegene "Kulturhaus der Energiearbeiter" ausgewichen. Vielleicht nicht das günstigste Haus für solche Konzerte. Die Vierer-Tische samt Blümchentischdecken und die überlasteten Kellnerinnen lebten kaum die Stimmung, aber es fehlt ja sowieso eine geeignete Sozietät für Berlin.

Als support-act auf der ganzen Tour agierte FELLINI PROSTITUTES, die mit gut abgehangenem Gitarrenpop gefielen. Herrliche twengling-guitars.

Die SPOONS hatten als Gast-Sängerin noch die sympathische Jumping Spoon aus Finnland dabei. Die Band spielt einen harten, knochentrocknen Baet, der einem forsch an die Glieder faßt. Da wird zugelangt. Der Reverend läßt die Gitarre knarzen und klotzen, die Schießbude wuchtet schwere Brecher und die Chefin Lewd hält die Sache mit ihrem spröden, impulsiven Gesang am Kochen: Lovin' spoonfull! Das fährt rein!

Die Band brachte zwar den Spaß, den sie an ihrem Material hat gut 'rüber, aber insgesamt war es kein herausragendes Konzert. 2-3 Stücke blieben hängen, der Rest wirkte teilweise wie aufgemotzter Alt-Rock. Den Live-Mix besorgte übrigens mit Ian Burgess ein ausgebuffter Profi, der schon für BIG BLACK, NAKED RAYGUN & MINISTRY als Toningenieur gearbeitet hat. Er produzierte auch die Debut-LP der SPOONS, die im April erscheinen wird. Und da sie keine ewigen Kellerkinder bleiben wollen, wird die 1. Auflage (ca 2000 Stück), fast ausschließlich an die Medien verteilt. Der Name der Band muß so oft wie möglich fallen, er soll zum Begriff werden.

Das (berliner) Publikum gabsich wiederum ziemlich unnahbar, erst gegen Ende war ein matter Pogo auszumachen. Richtig ab ging es erst bei der Zugabe, DEEP PURPLES "Smoke On The Water"(übrigens lange nicht gehört!).

Völlig unverständlich bleibt allerdings, warum die Künstleragentur zwei Konzerte ähnlicher Art am selben Abend, in der selben Stadt veranstaltet, während sonst die Verstärker monatelang schweigen. Denn während die FANTASTIC SPOONS im mühelos ausverkauften Energie-Kulturhaus wummerten, rockte THE NAME gleichzeitig in der Werner-Seelenbinder-Halle ab. Das nennt man wohl Verzettlung.

Besieht man sich das bisherige Konzertgeschehen von 1989 genauer, tauchen rasch einige kritische Zweifel auf. Denn, so fragen wir hier mal ernstlich, wer kannte denn überhaupt Gruppen, wie Chambre Jaune, Le Sulfateurs Espaniols, Schwefel, Fantastic Spoons, Ian Cussik oder The Name vorher? Alle samt ziemliche Nobodys im internationalen Geschäft.

Es ist sehr wichtig und zu loben, daß zunehmend auch kleine Clubs als Veranstalter dieser bands auftreten, denn da passiert endlich mal etwas, auch wenn die dabei jede Menge Optimismus und Behauptungswillen mitbringen müssen. Aber die großen Veranstalter im Lande haben da ganz andere Möglichkeiten (Hallen, Honorare, Kontakte usw) und die müssen sich schon fragen lassen, was bringt uns Ian Cussik oder The Name...less?

Es erscheint ja interessant, auch gänzlich unbekannte Gruppen kennenzulernen, aber dann möchte man doch bitte zuvor die wirklich wichtigen, einflußreichen und angesagten internationalen Bands gesehen haben, um sich ein faires Urteil bilden

zu können. Heute reicht es eben längst nicht mehr, einfach nur aus den USA, England oder der BRD zu kommen. Wir wollen hier die innovativen Originale sehen, die mit dem Rhythmus, wo man mit muß!!

Galenza/Fischel

INTERVIEW (geführt von Jürgen Balitzki/11.3.89) mit Moe Tucker

JB: Erzähl mir bitte etwas zu Deinem nächsten Album.

MT: Das sind ua. Songs, die ich bei meiner jetzigen Tour gespielt habe. Außerdem ein langes Instrumentalstück mit mir und SONIC YOUTH. Zwei von den Leuten, die jetzt auf der Tour dabei sind, spielen ebenfalls auf der Platte. Auch Lou Reed ist bei ein paar Sachen dabei. Außerdem Daniel Johnston, von dem Du möglicherweise noch nichts gehört hast.

JB: Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit SONIC YOUTH.

MT: Die Leute von der kleinen Plattengesellschaft, für die ich die Aufnahmen gemacht habe, kannten sie. Kannten sie gut, sie waren Freunde. Ich fand die Idee gut, mit SONIC YOUTH zu spielen. Und die fanden's auch gut. Kim kam und mimte den Bassisten, weil wir nämlich keinen hatten. Und Steve spielte Drums auf "Bo Diddley" und Thurston spielte Gitarre bei "Talk so mean". Und wir alle spielten beim Instrumental zusammen.

JB: Hast Du auch in Amerika mit Half Japanese getourt?

MT: Nicht so richtig. Wir hatten eine einwöchige Tour. Ich hatte ja noch einen Job.

JB: Du warst ja so ziemlich weg vom Fenster. Und nun erlebst Du in Europa einen derartigen Zulauf. Wie findest Du das?

MT: Es ist großartig, mein Gott. Es ist schon ein bißchen ulkig, in Amerika. Wir machten eine kürzere und dann eine zweiwöchige Tour. Ein paar Leute waren sicherlich an einem Autogramm von mir interessiert, schließlich war ich ja mal bei den VELVETS. Das ist schon ganz nett. Aber in Europa...das ist einfach unglaublich, wieviele Leute sich für uns interessieren.

JB: Bist Du auf Deine neue Karriere vorbereitet?

MT: Ich hoffe doch. Ich habe jetzt meinen Job aufgegeben. Das hat aber dort nicht viel zu bedeuten, wo ich herkomme. gleich nachdem sich die Velvets endgültig aufgelöst hatten, war ich überhaupt nicht daran interessiert, mit irgendjemandem zusammenzuarbeiten. Ja, ich war enttäuscht und wollte eigentlich, daß es weitergegangen wäre. Ich habe nie das Interesse an Musik verloren. Ich hatte nur mein kleines Album, das ich in meinem Wohnzimmer gemacht habe. Es hat da noch eine Single mit Half Japanese gegeben. Die haben wir nur so zum Spaß gemacht, um mal zu sehen, was passiert. Bis heute hätte ich nicht gedacht, daß... Ich muß nämlich fünf Kinder versorgen. So konnte ich wirklich nicht meinen Job aufgeben, um's wieder als Musikerin zu probieren. Erst das letzte Jahr hat eigentlich gezeigt, daß ich auch ohne meinen blöden Job zurechtkommen könnte.

JB: Was hattest Du denn für einen Job?

MT: Oh, meine beiden Worksongs sprechen über diesen Job. Der reichste Mann von Amerika, der Leuten fünf \$ pro Stunde bezahlt. Es ist ekelhaft.

JB: Was halten Deine Kinder von Deiner Musik?

MT: Sie sind ganz aufgeregt. Eine ist 18, einer 14, die anderen 10 und 8. Die jüngeren wissen schon was los ist. Die drei Älteren haben keine Ahnung, was passieren wird. Die Älteste steht auf Rap und Punk und New Wave. Sie findet 'ne Menge gut.

JB: Hast Du selbst die neuere Rockmusik verfolgt?

MT: Nein überhaupt nicht.

JB: Und wie bist Du mit Jad Fair in Berührung gekommen?

MT: Na, wir kennen uns seit 10 Jahren. Ich traf ihn bei Leuten, die den VELVET UNDERGROUND-Fanclub leiteten. Und sie kamen nach Phenix, um mich zu interviewen. Und sie brachten ein paar Tapes mit und fragten mich, was ich davon

- hielte. Und dann legten sie HALF JAPANESE auf. Und ich liebte dieses Zeug. Ich hatte ja nichts weiter als zehn Jahre altes Zeug gehört und fands großartig. So wurden wir Freunde übers Telefon. Ich traf ihn wohl vier Jahre nicht persönlich. Da ich ihre Musik mochte, und sie auf Velvet standen, haben wir's halt mal probiert.
- JB: Was bedeutet es für Dich, wenn junge Bands heute in eurer Traditionslinie spielen. Was fällt Dir dann auf. Nehmen wir mal JESUS & MARY CHAIN.
- MT: Das ist eine schwere Frage. Ich höre ja dieses Zeug gar nicht. Ich lebe in dieser kleinen Stadt in Georgia. Falls Du weißt, was das bedeutet. Da leben 10000 Leute. Das ist eine sehr kleine Farmgemeinde. Die einzige nahe Stadt ist Jacksonville, aber das ist mehr ein Witz als eine Stadt; sie liegt zweieinhalb Stunden weit weg. So hängst Du also in der Mitte von Nirgendwo... Du hörst kaum was vernünftiges im Radio. Der einzige Platz, wo Du Platten kaufen kannst, ist ein Laden, der "RadioCheck" heißt. Hast Du davon schon mal hier gehört? Die verkaufen hauptsächlich elektrische Sachen wie Heizplatten und so und sie haben nur ein paar Platten im Angebot. So ist das in dieser Stadt. Ich kriege also überhaupt nichts mit.
- JB: Wissen Deine Nachbarn, daß Du Musik machst?
- MT: Sie wissen, daß ich Musik mache. Aber sie haben keine Ahnung von VELVET UNDERGROUND. Niemand in meiner Stadt weiß was darüber.
- JB: Wie war das Verhältnis zwischen Andy Warhol und den Velvets; betrachtet von den eingebrachten Ideen.
- MT: Andy hatte die Idee für diese Multimedia-Show. Und er suchte allem Anschein nach nach einer Band, die ihm dafür passend erschien. Irgendjemand kannte Lou und auch Andy und brachte Andy zu uns. Und er liebte es sofort und wollte die Show machen. Das ist was wir ungefähr anderthalb Jahre gemacht haben.
- JB: Es gab da mal das berühmte Konzert im "Filmore" mit VELVET UNDERGROUND, den MOTHERS (OF INVENTION) und JEFFERSON AIRPLANE. Wie sieht dieses Konzert in Deiner Erinnerung aus?
- MT: Ich kann mich daran kaum erinnern. Ich weiß nur, daß Sterling Morrison Zoff mit Billy Graham hatte. Er guckte sich den Saal an und haßte ihn. Wir haben nie die Westcoast Musik gemocht. Für mich persönlich war das zu taub. Es gab so viele Leute, die wirklich an Love And Peace glaubten und wollten irgendwas machen, um die Millionen auf ihre Seite zu ziehen. Das war ziemlicher Blödsinn. Das ist natürlich nur meine Meinung. Ich glaube nicht, daß wir besonders künstlerisch waren. Aber was die anderen taten, hatte nichts mit dem wirklichen Leben zu tun. Das war einfach dumm. Sicher, ein hübscher Traum. Das war ein hinreichender Grund für viele junge und ältere Leute, Freaks zu sein und keine Verantwortung zu tragen.
- JB: Habt Ihr damals geglaubt, eine Avantgarde-Band zu sein?
- MT: Nein, Zu dieser Zeit glaubten wir schon etwas besonderes zu sein, aber wir haben uns nicht als Avantgarde betrachtet.
- JB: Ist es günstiger zunächst in Europa aufzutreten, bevor Deine neue Platte herauskommt.
- MT: Es ist viel komplizierter in den USA zu touren. Du wirst nicht so gut behandelt, nicht so gut bezahlt. Und ich sagte schon, daß ich eine Familie zu versorgen habe. Und ich konnte nicht meinen Job aufgeben, nur weil ich hoffte, 500\$ pro Woche zu verdienen. Denn ich muß an all die Wochen denken, wo ich nicht spielen werde und trotzdem meine Kinder ernähren muß. Und so fragte mich mein Agent Herbert Hugo, ob ich nicht an einer Tour interessiert sei. Und ich sagte, ich wäre zumindest nicht abgeneigt, wenn Interesse bei Veranstalter bestehen würde. Und so arbeitete er die Tour aus. Und wenn ich nach Hause komme, habe ich genug Geld, um sorgenlos meine Kinder für sechs Monate verpflegen zu können. In Amerika ist das schon anders, wie ich schon sagte. Du wirst nicht so gut behandelt, die Entfernungen sind größer. Und auf meinem Level kannst Du's dort nicht so gut machen wie hier. Die Amerika-Tour war der zweite Gedanke. Wir machen erst das hier. Und als ich mich entschied, meinen Job fahren zu lassen, fragte mich mein amerikanischer Agent, ob ich eine Tour wollte.

JB: Du hast für Lou Reeds neues Album gespielt und er für Dich. Wie kam es dazu?

MT: Nun, wir blieben all die Jahre in Kontakt, wir waren in dieser ganzen Zeit Freunde. Ich begann mein Album in New York, wo er ja wohnt. Er wußte, daß ich kommen würde, um dieses Album zu beginnen. Ich habe nicht zu ihm sagen wollen: He, willst nicht bei meiner Platte mitmachen. Ich wollte ihn nicht in eine blöde Situation bringen. Möglicherweise hätte er's dann abgelehnt. Aber er hat's so gemacht. Er kam und spielte auf "He mersh" und "Pale blue eyes". Das war im April. Und er begann im August mit seinem Album. Er rief mich im Sommer an und fragte, ob ich bei ihm mitmachen wolle. Das war für mich eine große Ehre, wirklich. Ich danke ihm dafür.

JB: Was denkst Du über sein Album?

MT: Es ist erstaunlich. Es ist wahrhaftig. Ich weiß nicht was hier in Europa los ist, aber in Amerika habe ich in den letzten Wochen eine Menge Rezensionen gelesen. Jede Zeitung und Zeitschrift hat über ihn geschrieben. Der "Rolling Stone" tat's gleich viermal hintereinander. Ich denke, daß es für ein großartiges Album geschah. Ich freue mich sehr für ihn.

JB: Viele Kritiker sagen, er habe einen beachtlichen Realitätsgewinn zu verzeichnen. Denkst Du auch so?

MT: Oh ja, auf seinem Album setzt er sich mit vielen Dingen auseinander, worüber jeder in Amerika sauer ist.

JB: Kannst Du Dir eine gemeinsame Tour mit Lou Reed vorstellen?

MT: Sicherlich. Es kann schon passieren, daß wir ein paar Shows zusammen machen. Er ist anscheinend daran interessiert, im März, wenn er seine Tour beginnt. Möglicherweise klinken wir uns in Los Angeles ein, jedenfalls irgendwo an der Westküste.

JB: Betrachtetest Du Deine jetzige Musik als etwas neues oder folgst Du dem Weg von VELVET UNDERGROUND?

MT: Es ist vor allem Spaß, das ist alles, eben Rock'n'Roll. Ein paar Velvet-Songs singe ich, weil sie als Songs einfach gut sind. Einige Leute wollen Sachen hören, von denen ich glaube, daß es für uns keinen Weg gibt, sie richtig zu spielen. Zum Beispiel auch "Waiting For My Man". Ich will keine halben Velvet-Covers machen. Die paar, die ich mache, liebe ich einfach als Songs. "Pale Blue Eyes" denke ich, ist einfach wunderschön.

BRIEF AUS DER PROVINZ (18.2.89)

das wahre geschäft mit der kunst oder rockin' the underground

Am 11. Februar versammelte sich die Leipziger Szene-Gilde zu einem wahnhaften Underground-Konzert. Grund: der Ort des Geschehens befand sich einige Meter unter dem Straßenpflaster der Messestadt. Er gehört zum JK "Moritzbastei" der Karl-Marx-Universität und ist mindestens ein Dutzend Mal im Jahr Podium für einen Queerbeausschnitt der DDR-Under-Off-und-sonstigen-Ground-Szene. Trotzdem möchte ich diesen Klub nicht empfehlen, denn konsequent verweigern sich die Inhaber der Öffentlichkeit, und das allmonatliche Gerangel mit getürkten Studentenausweisen und versuchten Einlaßbestechungen ist einfach zu nervig. Einerseits kann ich die Klub-Herren/Damen verstehen, daß sie ihr liebevoll ausgebautes Gemäuer gegen den Punk-Mob verteidigen, andererseits können einem die Tränen kommen, wenn sich das zum Teil vollkommen uninteressierte Stammublikum allabendlich unter dem Motto "hiersittendiedieimmerhiesin" zum Biertrinken versammelt und die Enthusiasten frierend draußen bleiben müssen. Ein leidiges Thema, genug davon.

Zu be-hören gabs die Newcomer-Band THE REAL DEAL sowie die dritte LP der ungekrönten Szeneprinzen DIE ART. Spaß beiseite, es gab tatsächlich ein 70%ig neues Programm der ARTisten, basierend auf der jüngst produzierten neuen Kasette "Dry". Die Wandlung der Art läuft nahezu parallel mit der der ANDEREN. Die neue ART kommt hart, krachig und nahezu aus einem Guß daher. Zum Leidwesen der treuen Fans haben mittlerweile auch Klassiker wie "Chrome" und "Sie sagte" das Programm verlassen, jedoch läßt der Nachwuchs wie z.B. "Black Dust", "All that Happens", "Feelings" oder "I Love You" keine Wünsche offen. Die Herren Studiosusse nahmen's gelassen auf, die Stiefel flogen, ins Klirren der Gitarren mischte sich das von zerschellenden Biergläsern, schweißnass und gelöst ging man nach Haus.

Mein journalistisches Interesse richtete sich jedoch mehr auf das bis dato ungehörte; REAL DEAL, die erste Band des Abends. Um es vorweg zu nehmen: vom Hocker haben sie mich nicht gerissen, über einige Strecken habe ich mich gar gelangweilt. Die Gruppe verkörpert so ziemlich alle Probleme, die zweifellos ambitionierte junge Leute in der Grauzone von belanglosem Mainstreamrock Punk, Avantgarde und der Bewuschwörung heimlicher Idole mit ihrem eigenen Anspruch haben. Die weniger gelungenen Titel werden nicht konsequent ausgemerzt, sondern mit langweiligen Improvisationen verzettelt. Aus dem klitzekleinsten Ideefunken wird eine mindestens fünfminütige Nummer gebastelt; hier wäre weniger mehr. Da half weder die zweifelhafte Schützenhilfe durch Freunde der Bandmitglieder, die jede Nummer mit reichlich Vorschußbeifall bedachten noch das obligatorische Bühnenbier, das den Sänger die Ansagen derart zernuscheln ließ, daß ich mir die Nennung von gelungenen Nummern lieber erspare. Womit wir beim Positiven wären. Es gab natürlich auch die Titel mit der Klirrgitarre, mit dem Dröhnbass und dem Twistrhythms; die gehen in die Beine, ja, das mögen wir! Da wurde aus allgemeinem Geschunkel auch schnell mal ein kleiner Pogokreis. Doch ach, der Anschluß klappte wieder mal nicht. Da hinein mischte sich dann noch das ungute Gefühl der im Hintergrund drohenden internationalen Musikheroen. Ich mußte sehr lange hinhören, bis ich merkte: REAL DEAL ist in U2's jüngst vergangene Schmutzphase verliebt! Ohne über den musikalischen wert des Joshua-Baumes streiten zu wollen, von diesem unseligen Idol muß sich die Band trennen, wenn sie das werden will, was sie werden kann, nämlich eine durchschnittliche, aber gute, heftige Tanzkapelle. Für den einzelnen Musiker mag es eine bittere Erkenntnis sein, aber so klein ist die Szene nicht mehr, daß man mit drei schrägen Akkorden zum "King of punk" werden kann. Wenn jede Band Avantgarde ist, dann gibt es keine Avantgarde mehr. Eine Torte, die nur aus Sahne und nicht aus Teig besteht, schmeckt bald fade. Ich möchte den Bands also zurufen: Mehr Mut zum Teig! Wenn man in Jahren noch immer in Sätzen auftaucht, die mit den Worten beginnen: "Zu weiteren beliebten Bands dieses Genres gehörten...", so kann das noch ein Ehrenplatz sein, wenn manche krampfhaft avantgardistische Gruppe längst vergessen ist.

Dieter Mörchen, Februar 1989

PEEL-SESSIONS

Buzzcocks

- |                  |      |                        |
|------------------|------|------------------------|
| 1. Fast Cars     | 2:15 | Pete Shelley (voc,git) |
| 2. Pulse Beat    | 4:40 | Steve Diggle (git)     |
| 3. What do I get | 2:50 | Steve Garvey (bass)    |
|                  |      | John Maher (dr)        |

rec: 7.9.1977  
prod: Malcolm Brown

The Very Things

- |                             |      |                     |
|-----------------------------|------|---------------------|
| 1. Message from Disney Time | 4:18 | Robin Raymond (git) |
| 2. Down the final fight     | 5:10 | Shend (bass,voc)    |
| 3. Phillip's World Service  | 5:20 | Disney Time (dr)    |
| 4. Wall of fire             | 3:19 |                     |

rec: 17.12.1983  
prod: Dale Griffin

Billy Bragg

- |                                |      |                       |
|--------------------------------|------|-----------------------|
| 1. A new England               | 2:15 | Billy Bragg (voc,git) |
| 2. Strange Things Happen       | 2:40 |                       |
| 3. This Guitar says sorry      | 2:32 |                       |
| 4. Love gets dangerous         | 2:15 |                       |
| 5. Fear is a man's best friend | 2:37 |                       |
| 6. A13, Trunk road to the sea  | 2:22 |                       |

rec: 27.7.1983  
prod: Red de Bono

CUD

- |                     |      |                       |
|---------------------|------|-----------------------|
| 1. Mind the Gap     | 2:10 | Carl Puttmann (voc)   |
| 2. You're the Boss  | 2:40 | Mike Dunphy (git)     |
| 3. Don't bank on it | 2:20 | William Potter (bass) |
| 4. You sexy thing   | 3:50 | Stephen Goodwin (dr)  |

rec: 16.6.1987  
prod: Dale Griffin

Guten Tag Frau/Herr Abonnent!

An dieser Stelle sollte eigentlich der Info-Text von HERR BLUM stehen. Da mir das Manuskript aber bis heute (4.4.89) nicht schriftlich vorliegt, muß ich Euch auf die nächste Manuskript-Lieferung vertrösten. Den verbleibenden Platz will ich für ein paar vermischte Anzeigen und Bemerkungen nutzen.

Wo fangen wir an...vielleicht zuerst die Adresse der Frankfurter Lokalmathadoren zum nachlesen:

PAPIERKRIEG, PSF 616, Frankfurt/Oder 1200

Jetzt vielleicht mal was Erfreuliches:

Es gab ja diverse Gerüchte über einen neuen "Kleeblatt"-Sampler unter dem Titel "die...Bands" (ich kann es nicht schreiben). Alles falsch. Aber es gibt einen Sampler. (Wie wir bereits im Parocktikum meldeten, aber heutzutage hört der Manuskript-Leser ja sowieso kaum Radio) Die Platte erscheint im Mai (bei Amiga...natürlich). Darauf 11 Bands: Hard Pop, Feeling B, Zorn, Die Skeptiker, Rosengarten, Die Art, Sandow, die anderen, AG Geige, Expander des Fortschritts, Cadavre exquis und nochmal Hard Pop, weil die ja mit dem Parocktikum-Vorspann quasi einmal außer der Reihe dabei sind. Die Aufnahmen sind nicht brandaktuell, liefern aber einen kleinen Überblick, was zwischen November '87 und September '88 so in diversen Studios und U-Wagen aufgenommen wurde. Also wiederum besser als gar nichts (in aller Bescheidenheit). Mit LPs von Bands siehts im Moment noch eher knapp aus. Es ist immer noch die Rede von Feeling B, was aus den Produktionen der AG Geige, gerade in den Rundfunkstudios begonnen, wird, ist noch nicht definitiv. Jedenfalls sollte sich schon mal jeder 'nen Plattenspieler ordern, kann ja sein, daß der Schwalbenschwarm größer wird.

Dann gibt es noch ein fast persönliches Problem, das ich schon immer mal erörtern wollte, ohne es in der Sendung breit zu reden.

Es wird gelegentlich in der Hörer-Post darüber geklagt, daß dieser oder jener Autor in der Sendung eine ganz bestimmte Meinung über eine Band oder einen Titel oder was weiß ich geäußert hat und der jeweilige Hörer damit doch aber garnicht damit einverstanden sei und man könne das doch so nicht sehen. Natürlich gibt es entsprechende Äußerungen auch zu Bemerkungen von mir. Es ist nichts dagegen zu sagen, wenn Hörer/innen ihre Meinungen zu diesem oder jenem Thema schreiben...ganz im Gegenteil, es ist erwünscht. Auf der anderen Seite sollte niemand die Meinung eines Rezensenten oder Moderators als Versuch verstehen, diese zum Gesetz zu erheben. Wenn also Dieter Mörchen eine bestimmte Meinung über Real Deal aus Leipzig hat und diese in einer Rezension äußert, ist das in Ordnung und niemand kann behaupten, er hätte nicht "Recht". Oder anders: der Rezensent hat nicht immer Recht, aber er darf schon mal eine andere Meinung haben, als die Hörer. Deswegen ist er nicht schlechter... Und wer nicht zu einer neuen Band geht, weil im Radio jemand gesagt hat, die wäre nicht so gut, der ist selber schuld. Macht Euch also Eure eigenen Gedanken und laßt Euch nicht immer an die Hand nehmen.

Im Sommer wird es wieder spezifizierte Sendungen geben. Das heißt es gibt so oft wie möglich LPs und Konzerte komplett zu hören. Schließlich will auch ich mal ein bisschen Urlaub machen. Die ganz genaue Planung liegt noch nicht vor. Jedenfalls gibt es auch aktuelle Berichte vom Rocksummer und eventuell interessierenden Konzerten in dieser Zeit. Eine Sendung wird komplett mit Peel-Sessions bestückt. Hier könnt Ihr wählen. Im Angebot sind: Damned(1), Stiff Little Fingers, Slits, Spizz Oil, June Brides, Culture, Stump, The Perfects, Yeah Yeah Noh, The Adverts, Mighty Wah, Robert Wyatt, Primevals, Undertones, Birthday Party, June Tabor, Siouxsie & Banshees, New Order(2mal), Triffids, Wild Swans, Wire, Electro Hippies, Ultravox, Screaming Blue Messias. Schreiben und hören.

Und dann noch ein paar Ausblicke.

Mitte Mai wird es ein "Patronikum" geben, also elektrisches aus aller Welt, vornehmlich von den lieben Belgiern. Am Pfingstsonntag gibt es kein PRT. Anfang Juni gedenken wir der ersten drei Jahre einer beliebten Veranstaltungsreihe in Berlin-Treptow: die definitive X-Mal-Sendung mit Lars, Ronnie und Ebi als Studiogästen und den X-Mal-Disko-Charts.

Ganz und gar ohne Gewähr, aber mit guten Aussichten auf Realisierung kann von einer WODDING PRESENT-Tour Ende Mai geredet werden. Geplante Spielorte sind Halle, Dresden, Leipzig und Berlin.

Und (um allen Gerüchten vorzubeugen...oder besser entgegenzutreten) es wird in absehbarer Zeit KEIN Tote-Hosen-Konzert im Lande stattfinden.

Nachfragen ein weiteres "Parocktikum-Live" in einer größeren Halle müssen auf den Herbst vertagt werden. Aber über so langfristige Pläne will ich wirklich noch nicht reden.

In drei Monaten wieder mehr oder eben am nächsten Samstag

auf wiederhören

